

August von Kotzebue: *Mein literarischer Lebenslauf* (1796)

Indessen hatte die Dichtkunst auch bei mir ihre gewöhnlichen Wirkungen geäußert, das heißt, sie hatte mein kleines Herz für die Liebe empfänglich gemacht. Ich hing mich mit ganzer Seele an ein junges, liebenswürdiges, aber völlig erwachsenes Mädchen, welches nachher meine Tante wurde. Am 3. Mai 1768, also an meinem siebenten Geburtstage, schrieb ich in ein Zeichenbuch, auf die leere Rückseite einer Zeichnung, einen enthusiastischen Liebesbrief, welcher nicht übel in der asiatischen Banise figurirt haben würde. Ich machte ihr darin zärtliche Vorwürfe (denn sie war so blind, den Oheim dem Neffen vorzuziehen), und bat sie zuletzt um die einzige Gunst, „ihre kleine weiße Hand noch einmal zu küssen.“

Zitiert nach: August von Kotzebue: *Mein literarischer Lebenslauf*. In: August von Kotzebue ausgewählte prosaische Schriften. Enthaltend: Die Romane, Erzählungen, Anekdoten und Miscellen. 26. Band. Wien 1843, S. 101-182, hier S. 113-114.